

Mit
Angeliki Papoulia

Ein Film von
Helena Wittmann

Unter Mitwirkung von
Denis Lavant

HUMAN FLOWERS of FLESH

www.grandfilm.de

 Locarno Film Festival
Official Selection

www - Fontefile, Pitta Productions, Helena Wittmann Koproduktion, mit Angeliki Papoulia, Denis Lavant, Vasiliki Vassiliou, Ferhat Kouhail, Stelios de Mastos Jiro, Maria Sotiri, Stefan Dames, Ingo Harbers
Nick Villmore, Suzie Montague | Tongerrecting & XDFinition, ROAL So | Regieassistentin, Julia Agstner | Produktionsleiterin, Julia Agstner | Sound Recording, Nils Bräuchel
Kostüm und Szenenbild, Anja Othby | Szenenassistentin, Tin Lasseo, Docteur De Matteo Jahn | Additional Images, Kevin Shaw | Villus Mankulakis | Colour Grading & Digital Mastering, Tin Lasseo
Tontechnik, Evely Haedo, Studio L&L 42 | Services Produktion Marokka, Abel Film Production Company | Produziert von, Frank Schaeffle, Karsten Krause & Julia Dollan | Tonfertiler
Koproduziert von, Christophe Bouillon, Julia Agstner, Inad Frank | Pitta Productions | Helena Wittmann | Drehbuch, Kineszlogramm & Schritte | Helmut Wittmann
gefördert von MOU Produktion | Forderung Filmkunst | Forderung Kultur und Medien | Region Poissard-Alpes Ode à l'Alpe en partenariat avec le CNC | FFA | Forderung Filmkunst
International Sales Shellac

MO/N

 REGION
P

FFA

FIDLab

INDUSTRY VILLAGE
LUGANO FESTIVAL

 HISTORISMA

 CAMARGO
LABORATION

abel aflam

F

IFA

GRANDFILM

shellac

 UNIVERSITÉ
DU SAHARA

HUMAN FLOWERS OF FLESH

HELENA WITTMANN

(Deutschland/Frankreich 2022)

Kinostart: 2.2.2023

Spielfilm, 106 Min., DCP-2K, Farbe, OmU-Fassung,
(Englisch, Französisch, Portugiesisch, Tamazight, Serbokroatisch)

Regie, Drehbuch, Kamera, Schnitt:	Helena Wittmann
Tongestaltung & Komposition:	Nika Son
Regieassistent:	Luise Donschen
Produktionsleiterin:	Julie Aguttes
Sound Recording:	Nika Breithaupt
Kostüm und Szenenbild:	Anna Ostby
Kameraassistent:	Tim Liebe, Gustavo de Mattos Jahn
Additional Images:	Kevin Sempe, Vilius Machiulskis
Colour Grading & Digital Mastering:	Tim Liebe
Tonmischung:	Elory Humez Studio Label 42
Service Produktion Marokko:	Abel Aflam Production Company
Produziert von	Frank Scheuffele Karsten Krause Julia Cöllen (Fünferfilm)
Koproduziert von	Christophe Bouffil, Julie Aguttes, Fred Prémel (Tita Productions) Helena Wittmann
Mit der Unterstützung von	MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, BKM Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Region Provence-Alpes- Côte d'Azur en partenariat avec le CNC, FFA Filmförderungsanstalt, International Sales Shellac

Besetzung:

Angeliki Papoulia	Ida
Vladimir Vulevic	Vlad
Ferhat Mouhali	Farouk
Gustavo de Mattos Jahn	Carlos
Mauro Soares	Mauro
Steffen Danek	Falco
Ingo Martens	Ingo
Nina Villanova	Lou
Denis Lavant	Galoup

GRANDFILM

GRANDFILM GmbH Filmverleih	www.grandfilm.de	
Allersberger Straße 96	D-90461 Nürnberg	
verleih@grandfilm.de	+49(0)911 810 06 671	

SYNOPSIS

Ida bereist mit ihrer fünfköpfigen Besatzung auf einem Segelschiff das Mittelmeer. Als sie in Marseille auf die Französische Fremdenlegion trifft, steht sie einer verschlossenen Männerwelt gegenüber, die eine seltsame Faszination auf sie ausübt. Sie beschließt, mit ihrem Team der Spur der Legionäre zu folgen. Ihr Weg führt Ida und ihre fünf Begleiter über Korsika nach Algerien. Auf der gemeinsamen Reise verschwimmen die Grenzen zwischen Traum und Realität, während das Leben auf See ein besonderes gegenseitiges Verständnis hervorbringt.

Helena Wittmanns zweiter Langfilm nach ihrem vielbeachteten Debüt DRIFT ist ein cinephiles Kunstwerk voller einnehmender Bilder, in dem das Mittelmeer als Lebensraum zur Hauptdarstellerin wird. Ein berauscher Film, den man auf der Kinoleinwand erleben muss!

BIOGRAFIE HELENA WITTMANN

Helena Wittmann, geboren 1982 in Neuss, ist Filmemacherin und bildende Künstlerin mit Wohnsitz in Hamburg. Ihre Filme, darunter ihr Debütspielfilm DRIFT (2017), wurden international auf Filmfestivals gezeigt (u.a. Venedig Int. Film Festival, Toronto Int. Film Festival, Int. Film Festival New York, Int. Filmfestival Rotterdam, Int. Kurzfilmfestival Oberhausen, Int. Filmfestspiele Ann Arbor, Viennale, FID Marseille, FICUNAM) sowie in Ausstellungen und haben mehrere Auszeichnungen erhalten.

HUMAN FLOWERS OF FLESH Festivalteilnahmen:

Locarno International Film Festival 2022 – Wettbewerb – Weltpremiere

Filmfest Hamburg 2022 – Deutschlandpremiere

New York Film Festival 2022

Viennale 2022

Festival du Nouveau Cinéma Montréal 2022

Let Us Reflect Film Festival 2022

Filmfest Gent 2022

AFIFEST Los Angeles 2022

Nordische Filmtage Lübeck 2022

Festival de Cine Europeo de Sevilla 2022

Around The World In 14 Films Berlin 2022

und viele weitere mehr ...

FILMOGRAFIE

2022 – HUMAN FLOWERS OF FLESH

2018 – ADA KALEH (Kurzfilm)

2017 – DRIFT

2014 – 1,3°C (Kurzfilm)

2013 – WILDNIS (Kurzfilm)

Flüchtige Momente von Helena Wittmann

Klein, dieser Raum ist sehr klein und man betritt ihn durch eine Tür, die sich nach innen öffnet. Um sie wieder zu schließen, müssen Sie ganz im Raum sein, sich auf der Stelle umdrehen und sich dünn machen. Dann steht man in einem schmalen Korridor vor einem Etagenbett aus Holz, und die Betten sind auch schmal, vielleicht siebzig Zentimeter und kaum zwei Meter lang. Das einzige Fenster ist rund. Wir haben uns an die Enge des Raumes gewöhnt an die Enge gewöhnt, denn hier unten ist alles so: Die Türen sind niedrig, die Badewanne ist eng, die Stufen sind klein und kompakt. In einem Zimmer von neun Quadratmetern können sechs Personen in drei Etagenbetten schlafen. Wir sind schon ein paar Tage an Bord und es ist völlig normal, dass wir uns an Ort und Stelle umdrehen, um die Türen zu schließen. Das Warten, um jemanden vorbeizulassen, gehört zu unseren alltäglichen Gesten.

Vladimir betrat den Raum vor mir und beugte dabei seinen oberen Rücken nach vorne und senkte den Kopf. Er ist bestimmt zwei Meter groß. Er ist schlank, aber lang. Es ist bereits Abend, draußen ist es dunkel. Vladimir legt sich in die obere Koje und dreht sich auf die Seite. Die Beine des Stativs passen sich den Gegebenheiten so gut wie möglich an und finden ihren Halt in den Ecken und Kanten. Ich schaffe es irgendwie, mich hinter die Kamera zu stellen und durch den Sucher zu schauen. Vladimirs Gesicht ist der Kamera zugewandt, wir sind uns nahe. Das ist die einzige Möglichkeit.

Es ist fünf Jahre her, dass ich meine erste Nacht auf einem Segelboot verbracht habe. Damals lag ich wach und verfolgte die Geräusche, als ob man sie einfangen könnte. Diese Geräusche waren neu und sie kamen aus allen erdenklichen Richtungen auf mich zu. Mein Körper bewegte sich mit dem Boot, mit den Wellen und dem Meer. Und da hinter jedem Geräusch eine Bewegung steckt und auf einem Boot alles und jeder dieser Bewegung ausgeliefert ist, ging auch mein Körper sofort mit den Geräuschen mit. Eine seltsame Verstrickung, Vermischung, in der es schwer wurde, die Grenzen des eigenen Körpers nicht mehr zu spüren.

So steht es im Drehbuch:

45

Innen – Segelyacht-Kabine – Nacht

Vladimir liegt im Dunkeln auf seiner Pritsche, die Augen offen. Aufmerksam lauscht er auf die Geräusche um ihn herum.

Leise, dröhnende Geräusche, die durch den gesamten Schiffsrumpf hallen, und viele leisere Geräusche, die kaum zu orten sind. Wenn man lange genug zuhört entsteht eine Klanglandschaft mit unzähligen Ebenen.

Jetzt ist es Vladimir, der seine erste Nacht im Bauch eines Bootes erlebt, seine erste Nacht auf dem offenen Meer. Die Anweisungen sind ganz einfach: zuhören. Vladimirs Augen sind offen, und sie sind von Anfang an mehr nach innen als nach außen gerichtet. Die Kabinentür ist geschlossen. Wir sind zu dritt und verhalten uns sehr ruhig. Und wir haben auch alle anderen auf dem Boot um Ruhe gebeten. Denn jedes Geräusch wird durch den Bootskörper getragen und wir wollen im Moment nur das Meer und den Wind hören, und das Boot im Meer und im Wind. Holz, Stahl, Segel. Wasser, Luft. Alle möglichen Dinge bewegen sich hier gemeinsam. Nur die Menschen an Bord bleiben still während der Aufnahme. Ich höre meinen eigenen Atem, während ich Vladimir durch den Sucher beobachte. Und ich denke, dass alle anderen an Bord auch ihren eigenen Atem hören während sie stillhalten. Dass sich alle sechzehn Menschen auf dem Schiff in diesem Moment in einem ähnlichen Zustand befinden. Vielleicht beobachten sie sich gegenseitig in aller Ruhe, wenn sie zusammen an einem Tisch sitzen. Vielleicht schauen sie auch nach unten, auf die Tischplatte. Oder sie starren in die Ferne, die Dunkelheit über dem Meer.

Und während sich Welle um Welle um Welle bricht, schaue ich weiter in Vladimirs Gesicht. Wir lauschen beide, schützen die Ruhe, als wäre sie flüchtig und besonders wertvoll. Irgendwann fallen seine Augenlider aus dem Rhythmus mit seinen Augen. Sie rollen nach oben und werden weiß. Das Wasser im Tank klatscht gegen die Stahlwände. Das Klatschen ist laut, sehr laut. Die dunkelbraunen Augenlider rollen kurz zurück nach unten, rutschen dann aber wieder nach oben unter die Lider, die die Augen nie ganz bedecken.

Man hört das Geräusch von Seilen, die gespannt sind. Man kann die Kraft hören. Zuerst zieht sich das Geräusch in die Länge, dann kommt eine Reihe von Geräuschen, fast knisternd, dann ein neuer, gedämpfter Schlag in den halbleeren, stählernen Wassertank. Lauschend bewegen sich Vladimirs Augen, bewegen sich in einem Zwischenzustand, unkontrolliert, ihre weiße Oberfläche hellt sich mehr und mehr auf. Ich weiß, dass er an Seekrankheit leidet, und er hat sich dem Boot auf dem Meer ergeben. Er hat sich auch meinem Blick durch die Kamera ausgeliefert, die einen halben Meter von seinem Gesicht entfernt auf dem Stativ sitzt. Und alles an Bord des Bootes bleibt still. Alles ist konzentriert auf diese erste Nacht auf dem Boot. Wenn dieser Moment nur nicht so schnell enden würde, denke ich. Die Konzentration, die Hingabe, dieses gemeinsame Erlebnis, dieses wiedererlebte Erlebnis. Aber es wird enden. Natürlich, es muss enden. Ich weiß nicht, wie lange wir schon hier unten sind und zuhören. Aber ich weiß, dass ich nicht ewig filmen kann. Die Situation lässt sich nicht ewig aufrechterhalten. Ich schalte die Kamera aus. Dann ist eine Stimme in der Kabine zu hören. Nur ein einziges Wort, so wenig wie möglich, um die Auflösung dieses Zustandes zu verzögern, um ihn so lange wie möglich aufrechtzuerhalten. Die Stimme: ein leises „Danke!“

PRESSESTIMMEN:

„Ein Film von utopischer Sinnlichkeit“

Kino Zeit

„Man kann mit diesem Film denken und sich gleichzeitig in ihm verlieren.“

Filmdienst

„Ein wunderschön fließendes, mitreißendes Kinowerk.“

Sight And Sound

PRESSEKONTAKT

Grandfilm GmbH

Stefan Butzmühlen, Tobias Lindemann

Tel. 0911 81006671

presse@grandfilm.de